

Laibacher Zeitung.

N. 265.

Montag am 18. November

1850.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inscriptionsgebühr für eine Spaltenseite oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 8. Nov. d. J., über Antrag des Justiz-Ministers, den Hofrat beim lomb.-venet. Senate des obersten Gerichtshofes, Philipp Pedrazza, zum Vice-Präsidenten des Appellations-Gerichtes in Venetien ernannt.

Kundmachung.

Mittelst der Kundmachung in dem Amtsblatte der "Wiener Zeitung" vom 20. v. M. ward allen Redaktionen der hiesigen Tagesblätter, so wie auch den öffentlichen Agenten mit Bezug auf den hohen Gouvernement-Erlaß vom 12. August 1849, Zahl 12.318, bei Androhung von Geld-, und nach Umständen auch Freiheitsstrafen untersagt, jede wie immer geartete Nachricht über nicht schon officiel veröffentlichte Operationen der k. k. Armee und militärische Dispositionen der Truppenkörper überhaupt zu verbreiten.

Die richtige Aussäffung der Tendenz, somit auch des Umfanges dieses Verbotes konnte bei irgend einer Voraussetzung wahrhaft patriotischer Gesinnungen der Organe der öffentlichen Blätter keinem Zweifel unterzogen werden.

Dem ungeachtet haben die jüngsten Emissionen des "Soldatenfreundes" und des "Fremdenblattes" Beispiele geliefert, mit welcher Rücksichtslosigkeit die obige Warnung ihrerseits entgegen genommen worden ist, da sie ihre Spalten mit Verlautbarung von Bewegungen einzelner Heeres-Abtheilungen im In- und Auslande ebenso unberufen als vorzeitig füllten.

Es sind die Redaktionen dieser Blätter deshalb zur Verantwortung gezogen und für die nicht zu entschuldigende Übertretung eines erst kürzlich aus leicht begreiflichen Gründen erneuerten Verbotes — und zwar die Redaction des "Fremdenblattes" mit einer Geldstrafe von 100 fl. C. M., jene des "Soldatenfreundes" aber, wegen des wiederholten Vergehens dieser Art mit der Geldstrafe von 200 fl. C. M. zur Verwendung für wohlthätige Zwecke bestraft worden, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Wien, am 15. November 1850.

Von der k. k. Militär-Central-Untersuchungs-Commission.

Der Minister für Landeskultur und Bergwesen hat den prov. Berg-Commissär in Wiener-Neustadt, Lucas Kronig, zum prov. Berghauptmann in Klagenfurt, den Districts-Markscheider beim Inspectorat-Oberamte in Nagybanya, Carl Göttmann, zum prov. Markscheider (Berg-Ingenieur) bei der Berghauptmannschaft in Klagenfurt;

den Actuar der ehemaligen Berggerichts-Substitution in Laibach, Anton Neumeister, zum prov. Actuar ebendaselbst,

und den Berggerichts-Substituten in Laibach, Thomas Raß, zum prov. Berg-Commissär in Laibach ernannt.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Justiz-Ministers mit a. h. Entschließung vom 8. d. M. zu ernennen geruhet:

Zu Räthen bei dem Civil-Tribunale 1. Stand zu Mailand: die Räthe Carl Hannibal

Anelli und Luigi Timozzi, welchem die nachgesuchte Uebersetzung von Brescia und bezüglich Sondrio gewährt wird; dann den Prätor 1. Classe in Crema, Joseph Mainardi und den Rathsprotocollisten beim lomb.-venet. Senate des obersten Gerichtshofes, Ludwig Freiherrn v. Partini.

Beim Criminalgerichte in Mailand, die Räthe: Anton Garcano und Octavio Mognoni, welchen die nachgesuchte Uebersetzung von Como und beziehungsweise Brescia gewährt wird; den Rath des Collegialgerichtes in Spalato, Andreas Casanova; den Prätor 2. Classe von Gallarate, Joseph Maggi; den Prätor 3. Classe von Saronno, Virginio Cavalli; den Prätor 4. Classe in Bellano, Joseph Destrani, und den Rathsprotocollisten des lomb. Appellationsgerichtes, Rudolph Matorelli.

Beim Mercantil- und Wechselgerichte in Mailand: Den Rath des Provinzial-Tribunals in Como, Jacob Pizzoli, welchem die nachgesuchte Uebersetzung bewilligt wird, und den Prätor 1. Classe in Lonato, Anton Beretta.

Beim Provinzial-Tribunal in Mantua: Den Rath des Provinzial-Tribunals in Sondrio, Anton Fornaroli, dem die nachgesuchte Uebersetzung bewilligt wird, und den Garnisons-Auditor in Mantua, Hauptmann Nicolaus v. Pichler.

Beim Provinzial-Tribunal in Brescia: Die Präturen Stanislaus Porro in Salò 2. Classe und Franz Silva in Iseo 3. Classe; die Rathsprotocollisten: Anton Biancinelli von Brescia und Markus Angelini von Vicenza, und die Prätors-Adjuncten von Lonato, Emil Giovetti und Rinaldo Pellizzari.

Beim Provinzial-Tribunal in Como: den Prätor 2. Classe in Soresina, Camillo Pozzuoli; den Prätor 4. Classe in Melegnano Peter Bini und den Rathsprotocollisten des Provinzial-Tribunals in Bergamo Vincenz Bonioli.

Beim Provinzial-Tribunal in Pavia: Die Präturen Johann Legnani in Romano 2. Classe, Franz Bianchi in Casalmaggiore 2. Classe und Johann Baptist Curti Maghini in Casalbutano 3. Classe; dann den Prätors-Adjuncten in Pavia Johann Brambilla; endlich

beim Provinzial-Tribunal in Lodi: Die Präturen Carl Cittadini in Chiari 2. Classe, Ferdinand Salarini in Bozzolo 2. Classe, und Hieronimus Bacchetti in Gardone 3. Classe.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Justiz-Ministers mit a. h. Entschließung vom 8. d. zu Präturen 2. Classe: In Lecco den Prätor 3. Classe von Binasco Johann Anton Rossi, in Soresina den Prätor 3. Classe von Gravedona Johann Boccoli in Chiari, den Prätor 4. Classe von Capriano Bergamasco Joseph Menghini.

Zu Präturen 3. Classe: In Castiglione delle Stiviere den Prätors-Adjuncten von Salò Luigi Bosone, in Desio den Prätor 4. Classe von Volta Franz Sertoli, in Saronno den Prätors-Adjuncten von Busto Arsizio Franz Beretta, in Morbegno den Prätors-Adjuncten von Casalmaggiore Alexius Caccia, in Gravedona den Prätor 4. Classe von Asso Anton Prestinari, in Binasco den Prätors-Adjuncten von Verolanuova Eugen Lamassia.

Zu Präturen 4. Classe: In Bellano den Prätors-Adjuncten von Cassano Franz Garini, in Sab-

bionetta den Prätors-Adjuncten von Bozzolo Georg Bianchi d'Adda, in Sermide den Criminal-Actuar in Montua Leopold Michel, in Bormio den Stadt-Prätors-Adjuncten in Sondrio Pompejus Banchi, in Capriano Bergamasco den Prätors-Adjuncten von Breno Joseph Tacconi, in Volta den Prätors-Adjuncten von Crema Franz Ponzi, allernächst zu ernennen geruht.

Am 16. November 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CXLIX. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Allein-Ausgabe als sämtlichen neuen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 443. Die Verordnung des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 18. October 1850, enthaltend Bestimmungen über das Contrahiren der Gymnasial-Studien und über das Privat-Studium für die Kronländer Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Tirol, Steiermark, Krain, Triest und Küstenland, Dalmatien, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Bukowina.

Ebensfalls heute den 16. November 1850 wird ebenda die polnisch-, ruthenisch-, croatisch- und serbisch-deutsche Doppel-Ausgabe des am 9. October 1850 vorläufig bloß in der deutschen Allein-, am 6. Nov. 1850 aber in böhmisch- und slovenisch-deutscher Doppel-Ausgabe erschienenen CXXXII. Stückes des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes ausgegeben und versendet.

Die darin enthaltenen Nummern sind bereits bei den früheren Ankündigungen angegeben worden.

Wien am 15. Nov. 1850.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Vorschlag
zur Cultivierung des Karstes,

von Andreas Fleischmann.

(Fortsetzung.)

Echter Kastanienbaum (*Castanea vesca* Gárt.) Er erlangt eine Höhe von 50—70 Fuß, und übertrifft zuweilen an Höhe und Stärke die Eiche. Man vermehrt diesen Baum durch Samen und Ableger.

Gemeine Kiefer oder Föhre (*Pinus sylvestris* L.) Sie wird an 80—120 Fuß hoch und 3—4 Fuß dick. Die Aussaat kann im April bei feuchter Witterung sowohl mit den Zapfen selbst, als auch mit dem reinen Samen allein geschehen, der in 6 Wochen schon aufgeht. Die Föhre liebt einen steinig-sandigen, mageren, ziemlich trockenen, warmen Mittelboden.

Gemeiner Lärchenbaum (*Larix europaea*. *Pinus Larix* L.) Dieser Baum ist der nützlichste unter allen Nadelhölzern; er übertrifft alle an Schnelligkeit des Wachsthums; denn schon in 16 Jahren erreicht er eine Höhe von 40—45 Fuß. Die Vermehrung und Fortpflanzung kann nur durch den Samen geschehen, und dessen Aussaat im Frühling vor sich gehen; in 4 Wochen kommen dieselben mit purpurrothen Wurzelkeimen schon zum Vorschein. Die Lärche kommt auf rauhen, sandigen und felsi-

den Plänen der Hochgebirge, wie auch in der Ebene sehr gut fort.

Edel-Tanne oder Weißtanne (*Pinus Abies*, oder *Abies pectinata*.) Unter den Nadelhölzern der höchste, stärkste und älteste Baum; er findet sich 160—180 Fuß hoch, 6—8 Fuß im Durchmesser und bleibt oft 300 Jahre gesund.

Gemeine Fichte oder Rothanne (*Pinus picea* oder *Abies ex celsa Dec.*) Sie findet sich 160—180 Fuß hoch und 6 Fuß im Durchmesser. Die Fortpflanzung der beiden eben erwähnten Sorten geschieht durch den Samen.

Weißgrau Pappel (*Populus canescens*.) Sie erlangt in 40 Jahren eine Höhe von 80—100 Fuß. Man pflanzt dieselbe durch den Samen und Stecklinge fort.

Bitter-Pappel oder Espe (*Populus tremula L.*) Dieser Baum wird in 50—60 Jahren 80 Fuß hoch und erreicht 2 Fuß im Durchmesser. Die Bitterpappel wird am sichersten durch den Samen fort gepflanzt.

Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior L.*) Dieser schöne Baum erreicht eine Höhe von 130 Fuß, und ein Alter von 200 bis 300 Jahren. Die Manna- oder blühende Esche (*Fraxinus Ormus L.*) Von ihr, so wie noch von andern im südlichen Europa wachsenden Eichen erhält man die bekannte Manna, die als ein klarer Saft durch Stiche der Eicoden, oder noch mehr durch Einschnitte hervorfließt und sich nachher verzichtet. Die Vermehrung und Fortpflanzung kann durch den Samen und Ausschöpfelinge geschehen. Die natürliche Saatzeit ist der Spätherbst; der im Frühling gesäete Same liegt viel länger in der Erde, bis er aufgeht.

Gemeiner oder weißer Ahorn (*Acer Pseudoplatanus L.*) Dieser schöne und nutzbare Baum wird 60, 80—100 Fuß hoch und bei einem Alter von 150—200 Jahren an 4 Fuß im Durchmesser dick. Die Vermehrung geschieht durch Samen.

Feld-Ahorn oder Maßholder (*Acer campestre L.*) Man findet ihn als Baum von 30—50 Fuß hoch; gewöhnlich aber als Strauch von 10—15 Fuß. Man pflanzt ihn durch Samen fort.

Spitz-Ahorn (*Acer Platanoides L.*) Er erreicht eine Höhe von 40—60 Fuß. Verdient als Spannholz angepflanzt zu werden. Seine Vermehrung geschieht im Frühjahr am leichtesten durch Samen.

Gemeine Rosskastanie (*Aesculus Hippocastanum L.*) Stammt aus Nordasien, ist aber jetzt überall einheimisch. Dieser schöne Baum wird in 80—100 Jahren an 60—80 Fuß hoch, und 3—4 Fuß im Durchmesser. Man vermehrt ihn durch den Samen und das Pfropfen.

Gemeiner Wallnussbaum (*Juglans regia L.*) Er kam aus Persien nach Italien, von da nach Deutschland unter dem Namen: Welscher Nußbaum. Sein ungewöhnlich schneller Wuchs bringt ihn zu einer Höhe von 60 bis 80 Fuß. Die Fortpflanzung geschieht durch Früchte.

Gemeine Eberesche oder Vogelbeerbaum (*Sorbus Aucuparia L.*) Er wird an 60—70 Fuß hoch und liefert ein Werkholz von vorzüglichem Weithe. Dieser Baum lässt sich durch Abrisse und lebendige Wurzeln, oder am besten durch den Samen, der im folgenden Sommer aufgeht, fortpflanzen. Er nimmt beim Pfropfen den Elsebeerbaum, Speierling, auch Aepfel und Birnen an.

Mehl-Eberesche oder Mehlbeerbaum (*Sorbus Aria Crtz.*) Er wird 30—40 Fuß hoch.

Elsebeerbaum (*Sorbus torminalis Clus* oder *Crataegus torminalis Roth.*) Er wird 40—50 Fuß hoch und darüber, findet sich aber auch als Strauch. Unter dem einheimischen Werkholz ist das des Elsebeerbaumes das schätzbarste und schönste.

Mahalebs-Kirsche (*Prunus Mahaleb D.*) In der Wildnis wird dieser Strauch nur 6 Fuß, auch auch wohl 8—10 Fuß hoch, cultivirt wird er aber ein Baum von 20—30 Fuß Höhe. Der selbe liefert ein schönes, wohlriechendes Nutzholz. Die Fortpflanzung geschieht durch Samen.

Süßirschenbaum (*Prunus avium L.*) Dieser schöne Baum wird oft 60—80 Fuß hoch. Das Holz wird sehr gesucht und mannigfaltig verwendet. Man pflanzt den Baum durch Samen fort.

Schlehen-Pflaume, **Schwarzdorn** (*Prunus spinosa L.*) Er wird 6—8 Fuß hoch. Einen wichtigen Gebrauch macht man von dem Schwarzdorn in den Gradirhäusern.

Gemeiner Bohnenstrauch (*Cytisus Laburnum L.*) Dieser schöne Strauch wird gewöhnlich 15—20 Fuß hoch; doch findet er sich auch als Baum beträchtlich höher. Das Holz wird dem Eichen- und Ebenholze an Härte und Glätte gleichgeschätzt. Er lässt sich leicht durch Samen und Wurzelbrut vermehren.

Stumpfblättriger Weißdorn (*Crataegus Oxyacantha L.*) Dieser Strauch wird 8—10 Fuß hoch. — **Spitzblättriger Weißdorn** (*Crataegus monogyna Jacq.*) Er ist höher als der vorige und wird nicht selten zu einem Baume von 20 Fuß und darüber; sein Holz ist fester und zäher; beide werden durch die Früchte sortgepflanzt.

(Schluß folgt.)

Laibach, 15. November.
Der wissenschaftlich ausgezeichnete Herr Heinrich Freyer, Custos des hiesigen Landes-Museums und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, ist von dem historischen Vereine für Kärnten zum Ehrenmitgliede — bereits unter 15. Juli d. J., also noch vor der gleichartigen Ernennung des historischen Vereines für Krain — ernannt worden.

Correspondenzen.

Triest, 15. November.

... Gestern Abends brachte der Dampfer „Europa“ Capitän Bonano, Nachrichten aus Ägypten in 149 Stunden, und zugleich die Post aus Indien und China. Die Nachrichten von Bombay reichen bis zum 17. October, jene von der chinesischen Gränze bis zum 29. September. Die Afredies, welche seit einem Jahre das Land beunruhigten, scheinen jetzt ernstlich mit der Regierung auf friedliche Verträge eingehen zu wollen. Die Regierung berathet auch bereits ihre Vorschläge, und es scheint, daß sich alles zu Gunsten der Engländer ausgleichen wird. Die Afredies versicherten, den Weg auf jener Straße nach Kohat frei, und die Reisenden von nun an ungestört zu lassen. — Die Regierung Indiens gedenkt wegen der starken Unkosten die Zahl der Landestruppen zu vermindern, und dafür alle Hauptplätze zu befestigen und mit starken Garnisonen zu besetzen. — In Lahore waren aus Kaschmir die schönsten Shawls und eine Menge von Kriegsmaterialien, als Waffen und andere Gegenstände aus den Gebirgsgegenden angelangt, um diese nach London zur Industrieausstellung zu schicken. Der Maharajah Goolub Singh von Jamos schickte zu diesem Zwecke einige Shawls nach Lahore, welche über 100,000 fl. C. M. kosten sollen. In Nizam sprach man von einem Ministerwechsel. Der Nizam, welcher einsah, daß sein Peschkar Raja Ram Buksch durch seine Incapacität dem Lande schädlich ist, hat sich an den gewesenen Minister Nabwaub Shumsool Omra gewendet, und ihn dringend gebeten, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. Dieser Mann ist allgemein im Lande beliebt, und zeichnet sich wegen seines ehrenvollen Charakters aus. Jedoch dieser erinnert sich zu gut auf Alles, was er in früheren Zeiten von Nizam erleiden mußte; er erinnert sich, wie der Nizam zu persönlichen schändlichen Zwecken das Geld des Staates verschwendete, wie er sich in Privatangelegenheiten mischte u. s. w. und will deswegen auf keinen Fall das Ministerium wieder übernehmen. Nabwaub wird also nicht das Ministerium übernehmen, aber wahrscheinlich wird er erlauben, daß sein jüngster Sohn Dawannee dieses Amt zur Rettung des Vaterlandes übernehme, indem auch er überall in großer Gunst steht. Nab-

waub hatte sich beim Nizam ausgerekelt, nur seines hohen Alters wegen dieses Amt nicht übernehmen zu wollen.

In der Nähe von Ellipore fand eine Schlacht zwischen den Truppen des Nabub Hossu Mien und jenen der Regierung statt. Ersterer scheint sich nur vertheidigt zu haben, denn er hatte versichert, die Truppen seines Königs nur dann angreifen zu wollen, wenn man ihn mit Gewalt vom Lande vertreiben wollte. Man kennt noch nicht genau das Resultat dieser Schlacht. —

Wir hatten hier gestern schon Briefe aus Madras vom 12. October, aus Schanghai vom 15. Sept., aus Calcutta vom 7. October, aus Manila vom 21. September und aus Canton vom 29. September, welche nur Handelsnachrichten bringen. Die politischen Nachrichten aus China bringt uns das Blatt „Overland Friend of China“ aus Victoria vom 29. Sept., welche keine Facta, sondern nur Gerüchte bringen. Man erzählte, sagt jenes Blatt, daß Seu vor drei Wochen sich nach Peking geflüchtet habe, und zwar aus Furcht vor den Insurgenten. —

In Schanghai war ein kaiserliches Decret erschienen, welches man jedoch nicht für authentisch hält, laut welchem den Rauchern des Opiums fünf Monate Zeit gelassen wird, sich davon zu enthalten; wer sich nach Verlauf dieser Frist davon nicht enthält, wird mit dem Tode bestraft, und seine Familie verliert das Recht für drei Generationen, die Schulen zu besuchen und werden als Sklaven behandelt. Man sagt die Insurgenten hätten diese Stimme verbreitet, um den Haß gegen die neue Dynastie zu erregen. Sonst nichts von Belang.

Heute ist die italienische Post — vielleicht wegen der starken Bora — ausgeblieben.

Mailand, 13. Nov.

— C. A. — Es ist in diesem Augenblicke für den Berichtsteller aus der Bombardei ein schwerer Stand, denn tiefe Ruhe herrscht im ganzen Lande, die Politik schlummert, und zudem ist von dieser seit langer Zeit nicht mehr die Rede. Wohl folgte das zeitunglesende Publicum mit gespannter Aufmerksamkeit den jüngsten Vorgängen in Deutschland, die eine für den europäischen Frieden bedrohliche Miene anzunehmen schienen, und auch die vor Kurzem angeordneten Truppenmärsche aus den italienischen nach den deutschen Provinzen, und die schleunige Berufung des Feldmarschalls Grafen Radetzky nach Wien, weckten manche schlummernde Hoffnungen auf das Neue, und ließen den ruheliebenden friedlichen Bürger von der Furcht abermaliger Umwälzungen und Drangsaale leise erzittern. Zugleich leuchtete es doch Federmann, und selbst den Ungeduldigsten ein, daß so drohend die Dinge auch dem Anschein nach stehen mögen, dennoch die Möglichkeit eines Krieges zwischen den deutschen Großmächten noch sehr entfernt sey, und in das Gebiet des Unwahrscheinlichen gehöre, indem wohl vorauszusehen, daß die gegenwärtigen kundigen Staatsmänner nicht Willens seyn werden, sich in eine Fehde einzulassen, welche vorzüglich der Demokratie höchst erwünscht kommen würde. Auch wäre dieser Krieg, dessen Gefahr nach den neuesten Berichten ziemlich abgewendet scheint, für das ganze Österreich, und insbesondere für das lombardisch-venetianische Königreich, das so feindselig und mit tiefgesühltem Bedürfnisse der endlichen politischen und gerichtlichen Organisation, und des Aufhörens des gegenwärtigen unerquicklichen Provisoriums harrt, von unberechenbarem Schaden, indem dadurch die Realisirung der versprochenen Reformen, die nur Früchte des Friedens seyn können, nur in die Ferne geschoben würden. Man glaubt jedoch, daß die Organisation der Justiz nahe bevorstehend sey, denn schon seit langer Zeit verweilt ein ausgezeichnetes Mitglied des hiesigen Appellationsgerichtes zu diesem Zwecke in Wien; auch sollen die Ernennungs- oder Bestätigungsdecrete für die höhern Stellen, einem Gerüchte zu Folge, von Sr. Majestät bereits unterzeichnet worden seyn. Wie Manche mögen dabei sit-

tern, die während des Zeitraumes der provisorischen Regierung zu höhern Stellen oder Würden gelangten, und nun in der Gefahr schwelen, mit Verlust und Kränkung sich in die frühere Stellung zurückversetzt zu sehen. Hoffen wir, daß mancher Beamte von ausgezeichneten Fähigkeiten, welcher in dieser Zeit der allgemeinen Erschütterung hervorgezogen wurde, und sich seitdem stets als redlicher, fleißiger und freier Staatsdiener bewies, sich der Kaiserl. Gnade zu erfreuen haben werde. Indessen wird durch dieses über alle Hämpter schwelende Damoklesschwert der Nichtbestätigung eine allgemeine ängstliche Spannung hervorgerufen, welche nicht ohne Einfluß auf das soziale Leben in allen Schichten der Gesellschaft bleiben kann.

Über das lombardisch-venetianische Anleihen verlaufen bis zur Stunde gar nichts, und ein geheimnisvoller Schleier scheint überhaupt über den bezüglichen Unterhandlungen zu schwelen. Soviel ist gewiß, daß noch kein Zwangsanlehen erfolgt ist, und daher sind alle Berichte in den Zeitungen, welche desselben erwähnen, als erdichtet zu betrachten.

Mittels des nun in Gang befindlichen elektrischen Telegraphen haben wir jetzt, einer Verordnung des Handelsministers zu Folge, täglich die Wiener Course, welche gleich nach Schluss der Wiener Börse hierher telegraphiert, und unverzüglich sowohl der Handelskammer zum Behuse der Wechselverhältnisse, als der offiziellen „Mailänder Zeitung“ zur Veröffentlichung mitgetheilt werden. Eine kurze Unterbrechung der telegraphischen Linie von Verona hierher hat den 7. d. M. statt gefunden, war jedoch nicht von Bedeutung, indem den folgenden Tag alsgleich die elektrische Communication wieder hergestellt, und der veräumte Börsenbericht nachgeholt wurde.

Das Wetter ist seit einiger Zeit leidlich schön, obwohl, wenigstens in der Ebene, Nebel vorherrschend sind; auch die Kälte scheint seit Anfang des Monates bei dem bedeckten Himmel nachgelassen zu haben.

Eben erfahre ich, daß der Hofrat Ritter von Luschin gestern zum Behuse der Reorganisation der k. k. Staatsbuchhaltung in Mailand angekommen ist. (Schluß folgt.)

Vom linken Donauufer, 15. Nov.

Also Frieden! So hoffen wir wenigstens und mit uns der weitaus größere Theil der Bewohner Ungarns, selbst wenn er auch minder österreichisch gesinnt ist. Sieht ja doch ein jeder, der halbwegs einen Hausverstand besitzt, den ganz richtigen Schluss, daß wir durch einen Krieg, selbst wenn sein Schauplatz außer den Marken Österreichs wäre, nichts gewinnen, wohl aber viel, wenn nicht Alles verlieren können. Trotzdem, daß die Truppenbewegungen noch fortwährend, sind die Friedensausichten gegründeter als je, und das Gold- und Silberagio fällt immer mehr. Während es aber auf 27 p.C. stand, zitterten unsere Capitalisten und suchten ihren Papierzerrath auf alle mögliche Weise an Mann zu bringen; Einige kauften sämtliche Fruchtvorräthe zusammen und zahlten den Mezen um 2-3 fl. W. W. theurer, — Andere liehen ihr Geld gegen halbweg sichere Hypothek aus; es war dies ein recht erquickliches Schauspiel für das Proletariat, das zum ersten Male die Wonne empfand, in der Zucke der armen Schlucker zu stecken.

Die Einführung des Stamps hat besonders auf die Buchdruckereien nachtheilig influirt, — die Anschlagzettel sind verschwunden. Das Preßburger Theaterkomité, welches früher 900 Exemplare ausgeben ließ, begnügt sich jetzt mit 400, und selbst auf diese hat sie ein Abonnement ausgeschrieben; bis zur Stunde zählt sie 37 Abonnenten.

Der winterliche Typus zeigt sich jetzt auch bei uns: Schnee und Eis! Werden wir abermals einen so harten Winter durchmachen müssen? Frägt man sich und sieht mit Bangen den Feiertagen entgegen. Die Feldarbeit mußte plötzlich eingestellt werden, und auch die Donauschiffahrt dürste schnell ihr Ende finden. Gegenwärtig wird sie durch die unausgesetzten Truppenbeförderungen sehr belebt; fast jeden Tag

werden einige Schiffe voll von unten zu uns herausgebracht.

Die Viehseuche zeigt sich leider in der nächsten Nähe Preßburgs, doch sind so energische Maßregeln getroffen, daß sie noch nicht in die innere Stadt gedrungen ist.

Die häusigen Feuersbrünste, die jetzt in der Nähe und Ferne ausbrechen, beunruhigen unsere Bewohner sehr, und man glaubt, daß böswillige Brandlegung dabei im Spiele sey; allein es stellt sich ziemlich glaubenswürdig heraus, daß meist unvorsichtige Hände das Unglück hervorriesen.

Oesterreich.

Wien, 15. November. Die Central-Seebehörde hat die Absicht, vor den Häfen in das Meer laufende elektrische Telegraphen anzubringen, theils um die Signalisirung der Schiffe von den Leuchttürmen zu befördern, theils um die bessere Verständigung zu erzielen, als es durch die bisherigen Signale möglich war.

— Nachdem die Grundlagen zum Entwurf eines Gesetzes zur Einführung der Civil-Che im Ministerium des Cultus berathen wurden, ist, wie das „Neuigkeits-Bureau“ aus vollkommen verlässlicher Quelle vernimmt, beschlossen worden, einem solchen Gesetze weder Eingang noch Geltung zu verschaffen. Ein in dieser Beziehung versuchter Antrag wird nun im Ministerrathe zum Vortrage kommen, welcher über diesen wichtigen Gegenstand ohne Zweifel keine, den ersten Beschlüsse abändernde Entscheidung verhängen wird.

— Der k. k. Feldmarschall Fürst v. Windischgrätz ist in Graz eingetroffen.

— Da in einigen Gegenden wieder Fälle von Halbirung der Münzscheine vorkommen, sind die Bezirkshauptmannschaften angewiesen worden, dieser Unzukünftlichkeit durch entsprechende Belehrung zu steuern, da eine Auswechselung getheilter Münzscheine nicht stattfinden kann, eine beabsichtigte spätere Zusammensetzung derselben aber nicht möglich ist, weil die correspondirenden Stücke nicht gefunden werden können, auch schon Fälle vorkamen, daß bei Münzscheinen, die aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt waren, ein Theil schon verloren, der andere aber erst für spätere Verlosungen bestimmt war.

— Das Ministerium des Unterrichts hat gestattet, daß die Orden der Franziskaner und Kapuziner ihre Novizen wie bisher nach absolviertem sechster Gymnasial-Klasse in das Kloster aufnehmen dürfen. Doch hat diese Begünstigung, wie der Ministerial-Erlaß ausdrücklich bemerkt, nur bis zur erfolgten bevorstehenden Regelung des Klosterwesens Gültigkeit.

Deutschland.

Berlin, 13. Nov. Die Kriegspartei scheint ihre Hoffnungen noch keineswegs aufgegeben zu haben. Seit der Entfernung des Hrn. von Radowicz möchte der frühere Minister Hr. v. Bodelschwingh als ihr Haupt zu betrachten seyn. Die Nachricht von einem bevorstehenden Eintritt desselben in das Ministerium wird immer von Neuem wiederholt. Tritt dieses Ereigniß in den nächsten Tagen wirklich ein, so würde ein Krieg noch immer wahrscheinlich seyn, auch wenn Preußen bis dahin noch mehr Concessions gemacht hätte. Hr. v. Manteuffel steht freilich dem Anscheine nach jetzt fester denn je.

Herr v. Radowicz ist ja mit seiner Sendung nach England vollends beseitigt — aber doch scheint es gewiß, daß sein persönlicher Einfluß auf den König selbst, worauf schließlich Alles ankommt, um nichts gewachsen ist. Ist es ihm doch immer noch nicht gelungen, Herrn v. d. Heydt zu beseitigen, trotz allen Niederlagen, die derselbe während seiner ganzen Thätigkeit erlitten hat; und doch wäre eine Entfernung desselben das einzige Mittel, um die östlichen Provinzen auf's Neue fest an das Ministerium zu knüpfen.

— Das gestern verbreitete Gerücht, der Professor Kinkel sei in Hamburg arretirt worden, hat sich nach der „C. Z.“ nicht bestätigt. Den eifrigsten Nachforschungen des hiesigen Polizeipräsidiums ist es bis jetzt nicht gelungen, dem Flüchtling auf die Spur zu kommen.

Frankreich.

— **Paris,** 14. Nov. Barrot bekommt die Legislative, er bewirkt den Antrag wegen Vorlegung der Sitzungs-Protocolle der Vertagungs-Commission. Die früheren Vice-Präsidenten und Secretäre wurden wieder gewählt. Thiers Partei nähert sich Napoleon wegen dessen Botschaft. Dinguy stellt seinen Antrag wegen Herstellung des allgemeinen Stimmrechtes wieder zurück. Morgen wird keine Sitzung gehalten. Die Flotte ist in Brest eingekommen.

Neues und Neuestes.

Wien, 16. Nov. Die vom Handelsministerium angeordneten Versuche wegen Heizung der Locomotive mit rohen Steinkohlen ergaben die günstigsten Resultate, so daß die Steinkohlenfeuerung für die Staatsbahnen ehestens in allgemeinen Gebrauch kommen dürfte. Die Lobositzer Bahnstrecke wird bereits seit längerer Zeit ununterbrochen mit Braunkohlenheizung befahren.

— Der Herr Civil-Commissär Freiherr von Gehring hat den Vorstehern der ungarischen israelitischen Gemeinden bedeuten lassen, daß nach dem Wortlaut des kaiserlichen Patentes mit December die erste Rate von 125 000 fl. C. M. für den zu bildenden israelitischen Schul- und Unterrichtsfond einzuzahlen ist. Zugleich erfährt man, daß im Ministerium an dem Entwurfe zu einer Verordnung gearbeitet wird, welche die näheren, noch ausständigen Bestimmungen über die Verwaltung und Verwendung dieses Fonds enthält.

— Sicherem Vernehmen nach ist in Betreff des politischen Organisations-Statutes auch die Ansicht des F. M. Radezky einvernommen worden und es sind in Folge der Auseinanderlassung desselben verschiedene Abänderungen in dem bezüglichen Entwurfe vorgenommen.

Telegraphische Depeschen.

— **Berlin,** 15. Nov. Der Minister des Auswärtigen hat heute eine österr. Note übergeben, welche vom Staatsrathen unverzüglich in Erwägung gezogen wurde. Dem prov. Fürsten-Collegium hat der preuß. Bevollmächtigte Eröffnungen über die Lage der deutschen Angelegenheiten gemacht. Graf Nostiz geht als Gesandter nach Hannover.

— 16. Nov. Börse flau, merklich zurückgegangen. Wechselcours auf Wien 18½. Persigny wurde abberufen, er wird durch Levebre, der sich bisher in München befand, ersetzt. In Betreff der gestern eingelangten österreichischen Note werden noch Erklärungen und Ergänzungen aus Wien und Frankfurt verlangt, erst nach geschehener Einigung werden weitere Beschlüsse gefaßt werden.

Hamburg, 14. November. Gestern ist der „Geson“ von Eckernförde in Travemünde angekommen, geführt vom Capitän Thatscher unter preuß. Kriegsflagge. Die hannover'sche Commission nach Holstein ist gestern hier durchpassirt.

— 15. November. Kleine Vorpostengefechte zwischen den Holsteinern und Dänen haben stattgefunden, genauere Nachrichten fehlen.

— **Kassel** 14. November. Der landständische Ausschuß wird vermehrt und die Staatsdiener aufgefordert, die Vollziehung der Verordnung vom 2. November zu bewirken oder zu befördern.

— **Gotha,** 12. November. Der Coburger Staatschatz wurde höher gebracht.

— **Madrid,** 9. Nov. Die Deputirtenkammer hat sich constituit. Es wird ein ministerieller Pressegesetz-Entwurf erwartet.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht der Staatspapiere vom 16. Nov. 1850.			
Staatschulverschreibungen zu 5	1/2	pt. (in EM.)	92 7/8
dette	4 1/2	" "	81 3/8
dette	4	" "	71 1/4
Verloste Obligationen, Hofkam- mer-Obligationen des Zwangs- Darlehens in Krain, und Hera- rial - Obligationen von Tirol, Vorarlberg und Salzburg .	5	PCt.	—
Obligationen von Galizien .	4 1/2	"	—
Bechsel-Cours vom 16. Nov. 1850.	4	"	69
Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 174 Br.	2 Monat.		
Augsburg, für 100 Gulden Eur., Guld. 125 Br.	1 Mo.		
Frankfurt a. M., für 120 fl. südl. Wert)			
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fiss, Guld.) 124 1/2 Br.	2 Monat.		
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 143 1/2 Br.	3 Monat.		
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 183 1/2	2 Monat.		
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 122 Br.	2 Monat.		
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 12 1/2	3 Monat.		
Marseille, für 300 Franken, . Guld. 146 Br.	2 Monat.		
Paris, für 300 Franken, . Guld. 146 Br.	2 Monat.		
Bukarest für 1 Gulden . . para 220	31 T. Sicht.		
Geld-Agio nach dem Lloyd vom 16. Nov. 1850			
Kais. Münz-Ducaten Agio	32	Brief	Geld
dette Rands- dto	31 3/4		31 1/4
Napoleonsd'or	9.53		9.52
Souverainsd'or	—		17
Friedrichsd'or	10.6		10.4
Prem. D'ors	10.15		10.12
Engl. Sovereigns	12.12		12.10
Ruß. Imperial	10.7		10.5
Doppie	40 1/2		39 1/2
Silberaglio	25		24 5/8

Getreid - Durchschnitts - Preise in Laibach am 16. November 1850.			
Marktpreise.			
Ein Wiener Mezen Weizen . .	4 fl. 52 kr.		
— Kukuruz . .	3 " 31 1/2 "		
— Halbfrucht . .	— " — "		
— Korn . .	3 " 36 "		
— Gerste . .	— " — "		
— Hirse . .	3 " 55 "		
— Heiden . .	3 " 39 1/4 "		
— Hafer . .	2 " — "		

3. 2215. (1) *E d i c t* Nr. 612
zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.
Vor dem k. k. Bezirksgesetzgerichte Überlaibach haben alle Dienstigen, welche an die Verlassenschaft des den 21. Jänner l. J. verstorbenen Halbhüblers Martin Kollenz von Petzow als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthung derselben den 6. Dezember l. J. zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldungsgefall schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen ersthöpfst würde, kein weiterer Anspruch zu stände, als infosfern ihnen ein Pfandrecht gebühret.

Überlaibach am 20. August 1850.

3. 2217. (1) *E d i c t* Nr. 620.
zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.
Vor dem k. k. Bezirksgesetzgerichte Überlaibach haben alle Dienstigen, welche an die Verlassenschaft des, den 23. Juli 1850 verstorbenen Grundbesitzers Jakob Rogouschek von Gereuth als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthung derselben den 7. Dezember l. J. zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldungsgefall schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen ersthöpfst würde, kein weiterer Anspruch zu stände, als infosfern ihnen ein Pfandrecht gebühret.

Überlaibach am 20. August 1850.

3. 2224. (1) *Haus - Verkauf.*
Das im guten Bauzustande befindliche Haus Nr. 38 in der Stadt, am alten Markt, sammt Garten und Wiesantheile, ist aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich an den Eigentümer daselbst wenden.
Laibach am 16. November 1850.

3. 2177. (3) *Wohnung zu vermieten*
Eine Wohnung am Hauptplatz, bestehend aus 6 Zimmern, Speise, Keller, Holzlege, Dachböden und sämtlichen Nebenlocalitäten ist möglich von jetzt bis Georgi 1851 an, zu vermieten. Das Nähere ist in der Handlung von Herrn Pirkart & Nachoy zu erfragen.

3. 2222. (1) *Anempfehlung.*

Die ehrfurchtsvoll gefertigte Witwe macht hiermit bekannt, daß sie das Kleidermachergeschäft ihres sel. Ehegatten durch einen geschickten Werkführer fortführt, und daß in ihrem dießfälligen Gewölbe im Judensteig, im Hrn. Seemann'schen Hause, für den kommenden Winter große Sortiments an fertigen Abd-el-Kaders, Burnusse, Tuch- und Kalmuckröcken, Hosen, Mäntel, Gilé, Hemden, Chemisetten, Halskrägen, Gravatten &c. so auch allerhand Jagdröcke zu haben sind. Auch werden, da verschiedene Kleidungsstoffe zur Auswahl am Lager sind, Bestellungen angenommen und in der kürzesten Zeit um die billigsten Preise hergestellt.

Die Witwe empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zu geneigten Aufträgen.

Maria Jana
sel. Witwe.

3. 2225. (1)

Optische Anzeige

von besonderem Werthe für alle Brillen - Bedürftige.

Der Gesetzte erlaubt sich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit seinem großartigen, rühmlichst bekannten optischen Warenlager, eigenen Fabrikates, hier angekommen ist. Besonders hat er die Ehre, einen jeden Leidenden auf seine neuersundenen Brillen- und Vorgnetten. Gläser aus Flint - Glas aufmerksam zu machen, welche genau berechnet und sein perspektisch geschliffen, so wie in allen Einfassungen zu haben sind.

Theater - Perspective, Fernrohre, Feldstecher, mit echt achromatischen Gläsern, welche wegen ihrer Schärfe, starken Vergrößerung und hellen Lichtes sehr zu empfehlen sind, werden bei großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen abgegeben; so auch Loupen, Microscopen, Lorgnetten (Stecher) &c. &c. und noch viele andere in dieses Fach einschlagende Gegenstände. — Auch werden alle Reparaturen auf's Pünktlichste besorgt.

Das Verkaufs-Locale befindet sich im Dr. Adolf'schen Hausevis-à-vis
dem Casino.

Rosenthal,

Opticus, Besitzer einer Fabrik, vormals Firma:
Carl Groß aus Wien.

3. 2198. (2)

Casino = Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des Casino - Vereines wird zur Kenntnis gebracht, daß zum Beginne der dießjährigen Advent - Unterhaltungen für den 27. 1. M. eine Abendunterhaltung mit Tanz veranstaltet werde, die weiteren gewöhnlichen Gesellschaftsspiele aber am 4., 18. und 26. December d. J. statt finden, und jedesmal um halb 8 Uhr Abends ihren Anfang nehmen werden. Weiters wird bekannt gegeben, daß man einem mehrseitig ausgesprochenen Wunsche gemäß den Unterhaltungstag des Casino - Vereines vom Montage auf den Mittwoch verlegt habe.

Von der Direction des Casino - Vereines.

Laibach am 13. November 1850.

3. 2208. (2)

Magdalena Greb,

Handelsfrau aus Wien,

macht ergebenst die Anzeige für gegenwärtigen Elisabethen - Markt, wo sie um allgemeinen Zuspruch bittet. Ihr Warenlager besteht in folgenden Artikeln.

für Herren:

Zu festgesetzten Preisen, als: verschiedene Gattungen von Cravatten und Champs; sehr moderne farbige Hemden, nach dem neuesten, unverbesserlichen Pariser Schnitt, pr. 3 fl.; farbige und weiße Halbhemden zu 40 kr.; englische Tuch - Schafwollhandschuhe zu 1 fl. 20 kr., feine Strick zu 40 kr., feine Glace - Handschuhe zu 40 kr.

für Damen:

Alle Gattungen Comod - und Schnürmieder aus der ausgezeichneten Reichofers Fabrik; Schürzen, Damen - Cravatten, sehr elegante Schafwoll - Manchetten, Winter - und Glace - Handschuhe und Kopfschur von Band.

Die Verkaufsstube befindet sich am Marktplatz, in der Hauptreihe unter der Firma: »Magdalena Greb aus Wien.« Aufenthalt nur bis 26. Nov. 1850.

3. 2166. (2)

Slovenisch

ohne Lehrer in 24 Lectionen
recht sprechen, lesen und schreiben zu
lernen.

Der Mangel einer in gedrängter Kürze nur das Nothwendigste enthaltenden slovenischen Grammatik in Schule und Amt, und die dadurch von Tag zu Tag wachsende Nothwendigkeit einer gründlichen Kenntniß wenigstens der Hauptmomente dieser Sprache, bewogen Herrn Janez Čelarčki zur Herausgabe eines

Hitri Slovene.

Schneller Slovene.

48 Seiten. Taschenformat. Graz 1851, Ludewig
in Umschlag 20 kr. C. M.

worin mit Vermeidung alles Unnötigen nur die Hauptregeln gelehrt werden, und wodurch bei Fleiß nebst kurzer Anstrengung in 24 eingethielten Lectionen obige Anlage in Erfüllung geht.

Inhalt: Aussprache nebst Übungen. — Redeweise. — Wortfügung. — Beispiele, Briefe, Quittungen, Erläuterungen, Conto, Testament u. s. w. Wörtersammlung, Orthographie &c. &c.

Das Ganze hat 3 Theile nebst Anhang.

Das müssen 8 Tage eine zweite Auflage nötig wurde,
spricht genügend für dessen Brauchbarkeit.

As Auswärtigen wird dieses Buch franco durch Post zugestellt, wenn sie 20 kr. (in Briefmarken) an **Ludewig's Buchhandlung in Graz dafür einsenden.**

3. 2205. (1)

So eben ist erschienen und in Laibach bei **Giontini, Kleinmayr & Lercher** zu haben:

ROBINSON MLAJSI.

KNIŽICA
PREDRAGI SLOVENSKI MLA-
DOSTI ZA UKINO KRATEK

ČAS,

IZ CESKEGA PREPISAL

Oroslav Cafov.

Mit Abbildungen. brosch. Preis 1 fl. C. M.